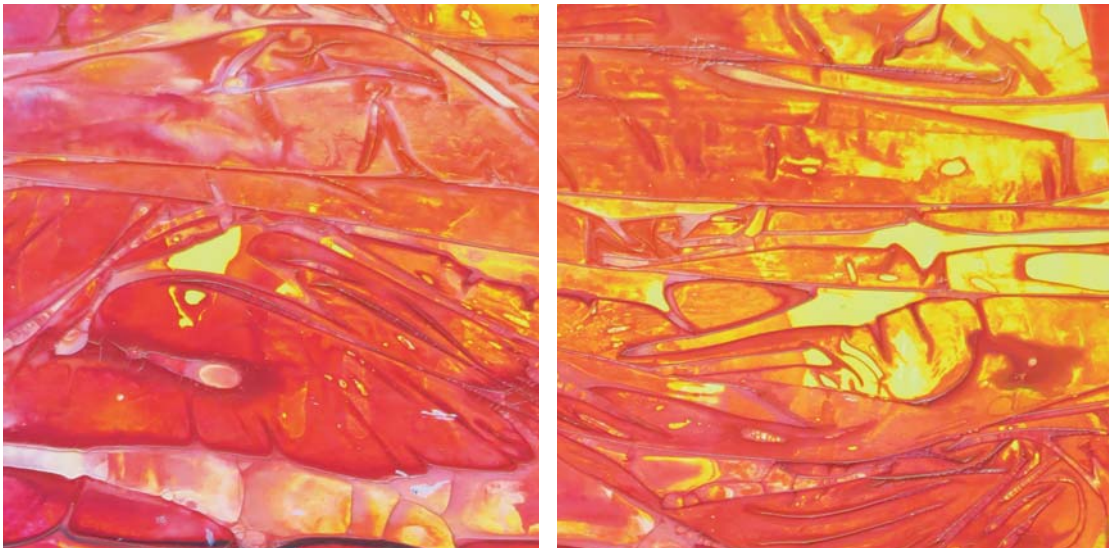




Pfarrverband  
**Vaterstetten**

# UNTERWEGS



**UNTERWEGS SEIN**

MOBILITÄT

WEGE NACH INNEN

---

FEBRUAR 2016

---

AUSGABE 1

---

## UNTERWEGS ... was ist das?

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, sicher haben Sie persönlich miterlebt, oder über die Medien erfahren, dass im Herbst 2015 die Pfarreien Vaterstetten, Baldham und Neufarn im "Pfarrverband Vaterstetten" zusammengefasst wurden. **UNTERWEGS** ist jetzt unser neuer Pfarrbrief. Er ist damit das „Nachfolgeorgan“ unserer bisherigen Pfarrbriefe „Gemeinde unterwegs“ (Baldham), „Dialog“ (Vaterstetten) und des Pfarrbriefs von Neufarn. Eine Gruppe aus dem gesamten Pfarrverband hat sich Gedanken gemacht, wie und in welcher Form der Pfarrverband künftig Informationen schriftlich verbreiten sollte. Dieses „erste Ergebnis“ halten Sie jetzt in der Hand.

Wir wollen – in einem neuen Team – das aus Mitarbeitern des gesamten Pfarrverbandes besteht, zweimal im Jahr mit Ihnen in Kontakt treten. Jeweils vor Ostern und im Herbst wollen wir Sie über dieses Medium erreichen. Terminankündigungen oder die Rückbetrachtung zu Veranstaltungen der Vergangenheit sollten nicht der Schwerpunkt unserer neuen Inhalte sein. Dafür wollen wir künftig noch stärker die Gottesdienstordnung nutzen, die zweiwöchentlich in unseren Kirchen aufliegt. Vielmehr sollten aktuelle Themen, die unsere Gemeinden berühren, oder Themen über die wir gemeinsam nachdenken und diskutieren sollten, den Schwerpunkt unserer Publikation bilden. Gerne nehmen wir auch Ideen oder Vorschläge auf, die von Ihnen - aus unserem „Leserkreis“ - uns erreichen.

**UNTERWEGS** sind wir alle und gemeinsam. So ist auch diese Version sicher noch nicht das „perfekte Ergebnis“, das wir anstreben. Wir sind keine Profis, sondern „Amateure“, die „auf dem Weg **UNTERWEGS**“ sich noch entwickeln wollen.

*Die Redaktion*

## Inhalt

Unterwegs - Megatrend Mobilität	Seite	4
Unterwegs	Seite	8
Unterwegs - Gemeinsam Kirche sein	Seite	10
Die vom Weg - Biblische Gedanken	Seite	13
Weg nach innen	Seite	15
Schlüsselmomente	Seite	19
Oase - Kontemplation	Seite	22
Firmvorbereitung	Seite	24
Caritas	Seite	25
Unterwegs mit der Wanderwallfahrt	Seite	26
Baldhamer Frauenfrühstück	Seite	27
Kuratie Neufarn	Seite	28
Flüchtlinge in Neufarn	Seite	31
Erstkommunion und Seelsorge in Neufarn	Seite	32
30 Jahre Seniorenwandergruppe Vat.	Seite	33
Kirchenpfleger für Vaterstetten	Seite	34
Umweltmanagement in der Pfarrei Vaterstetten	Seite	36
Familiennachrichten	Seite	38
Termine	Seite	41
Feststehende Gottesdienstzeiten und		
Öffnungszeiten Pfarrbüro	Seite	45
Impressum	Seite	46
Zum Schluss	Seite	47



## Unterwegs - Megatrend Mobilität

Pfarrer Thomas Kratochvil

Megatrends verändern und prägen unsere Gesellschaft. Sie müssen nicht „erfunden“ oder „vorausgesagt“ werden, sondern sind da und verändern unsere Welt zwar langsam, dafür aber umso nachhaltiger und tiefgehender. Wissenschaftler sprechen davon, dass Megatrends 40-50 Jahre hindurch unser Leben begleiten und verändern. Man kann sich ihrem Einfluss nicht entziehen. Sie prägen und verändern sowohl das Leben Einzelner wie auch der Gesellschaft insgesamt und wirken zurück auf alle Formen von Institutionen. Längst wurde neben prägenden Stichworten wie Globalisierung, Individualisierung, Urbanisierung, Ökologie und Gesundheit die Mobilität als Megatrend unserer Tage erkannt. Wir sind als Gesellschaft zu einer „Unterwegs-Gesellschaft“ geworden. Unterwegs zu sein ist heute der Normalfall des Lebens.

Kaum ein anderer Megatrend verändert unser Leben so rasant wie der Megatrend Mobilität. Sie bildet die Basis unseres Lebens und Wirtschaftens. In Zeiten globaler wirtschaftlicher Verflechtungen hängt von ihr die Zukunftsfähigkeit unseres Lebens, unserer Gesellschaft und unserer Wirtschaft ab. Im privaten Leben entscheidet die Bereitschaft zu immer mehr Mobilität darüber, ob wir die guten Jobs bekommen, die wir uns wünschen.

Während früher, in einer vornehmlich vom Ackerbau geprägten Kultur, die große Mehrheit der Bevölkerung niemals die eigene Region verlassen hat, nimmt seit dem Einsetzen der Industrialisierung die Mobilität des Einzelnen ständig zu. Mit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts setzt erstmals eine moderne Mobilisierung der Massen ein. Auch der „Normalbürger“ wird jetzt zu einem Weltreisenden. Seitdem steigen die Zahlen Reisender weltweit an. In nur 15 Jahren verdoppelte sich zuletzt die Zahl der Flüge weltweit.

Zu den großen Zahlen wirtschaftlich oder touristisch initiiert Bewegung kommen in den letzten Jahren Millionen von Menschen, die durch Elend und

Not, durch Hunger, Krieg, Terror und Gewalt gezwungen sind, sich auf den Weg zu machen, um wenigstens das nackte Leben zu retten.

Unterwegs sein ist heute das zentrale Charakteristikum unserer Tage. Es spiegelt sich in unser aller Alltag und prägt unser Leben mehr als es uns vielleicht bewusst ist. Unsere Gemeinde Vaterstetten gehört zu den typischen Gemeinden im sogenannten Münchner Speckgürtel. Seit den 70er Jahren ist die Gemeinde rasch gewachsen und hatte zum 30.6.2015 - 22.493 Einwohner aus 109 Nationen, unter ihnen auch 357 Asylbewerber aus 9 Nationen (Stand 26.1.2016).

Die größte Nationengruppe in der Gemeinde stellt Österreich mit 399 Bürgern und Bürgerinnen, gefolgt von Italien und Polen mit je 301 Bürgern und Bürgerinnen. Platz vier, fünf und sechs belegen Kroatien (185), die Türkei (138) und Ungarn (130). Unsere Gemeinde verzeichnet seit Ende 2014 ein moderates Wachstum von ca. 250 Einwohnern und ist die größte Gemeinde im Landkreis Ebersberg. Im Jahr 2015 gab es 3660 Zu- und Abgänge, so dass sich statistisch die Bevölkerung Vaterstettens alle 6 Jahre vollständig erneuert. Entsprechend der Sinus-Milieu-Studie sind die beiden dominierenden Milieus in unserer Gemeinde das Milieu der



*Bild: „Tor zum Westen“. In St. Louis, Missouri USA. (Pfr. Kratochvil)*

Konservativ-Etablierten (18%) und der Liberal-Modernen (18%). Beide Milieus gehören der Oberschicht an mit überdurchschnittlichen bzw. weit überdurchschnittlichen materiellen Verhältnissen und Bildungsabschlüssen. In den entsprechenden Familien arbeiten oft beide Elternteile in gehobenen, verantwortungsvollen Führungsaufgaben. Eine hohe berufliche Mobilität gehört meistens zum Alltag. Herr B. zum Beispiel ist 46 Jahre alt und Gründer und Leiter eines Unternehmens mit inzwischen 25 Angestellten. Am Ende der Woche hat er nicht selten 60-70 Stunden gearbeitet und dabei viele Hundert, manchmal Tausende Auto- und Flugkilometer hinter sich gebracht. Frau L. ist 39 Jahre alt und in einer führenden Position im Management eines großen Konzerns. Ihr Konzern agiert international und sie ist oft mehrmals die Woche international auf Dienstreisen unterwegs. Selten kommt sie vor halb acht abends nach Hause.

Der Megatrend Mobilität verändert unser Leben nachhaltig. Unterwegs sein ist das signifikante Kriterium unserer Gesellschaft. Die hohe Mobilität schafft beinahe unendliche Möglichkeiten, sie ist aber natürlich auch mit erheblichen Belastungen verbunden. Jeder Mensch hat in seinem Alltag unterschiedliche Strategien, mit diesen Herausforderungen umzugehen. Hilfreich ist es, sich die eigenen „Haltepunkte“ im Leben bewusst zu machen und diese auch bewusst zu entwickeln und zu stärken. Dabei gewinnen sogenannte „mitgehende“ Haltepunkte immer mehr an Bedeutung. Sie sind zunächst und grundlegend nicht an einen bestimmten Ort gebunden, sondern können an einem neuen Ort wieder schnell ihren Rückhalt für das eigene Leben entfalten. Solche

Haltepunkte können im eigenen Leben z.B. die Familie oder die Partnerschaft sein. Familie z.B. kann an einen neuen Lebensort umziehen und auch dort ihren familiären Alltag und ihre unterstützende Funktion schnell entfalten. Zugleich entstehen aus den räumlichen Veränderungen natürlich auch Belastungen, die ein bestimmtes Maß nicht überschreiten dürfen.

So verlieren die Familienmitglieder mit jedem Umzug soziale und gesellschaftliche Bezüge. Freundschaften gehen verloren und müssen neu erworben werden. Die Einzelnen müssen sich in neue Lebensfelder eingewöhnen und alltägliche Abläufe erst wieder in das eigene Leben integrieren. Das kostet die einzelnen Personen natürlich Zeit und Kraft. Bei Jugendlichen steht Familie als „Kraftort“ und wichtiger Lebensbezug sehr hoch im Kurs. Das zeigt auch die ganz aktuelle 15. Shell-Jugendstudie, die im Oktober 2015 vorgestellt wurde. Der Wunsch nach einer eigenen Familie ist mit 63% im Vergleich zur Studie 2010 (76%) zwar gesunken, aber im Vergleich mit anderen Werten immer noch signifikant hoch. Die eigene Herkunftsfamilie hingegen bleibt in Zeiten hoher beruflicher und schulischer Herausforderungen unangefochten der sichere Heimathafen im Leben Jugendlicher. 90% der Jugendlichen berichten positiv von einem guten und unterstützenden Verhältnis zu den eigenen Eltern. Dieser Wert ist im Vergleich zu 2010 noch einmal deutlich gestiegen.

Für gläubende Menschen kann eine persönliche und vertrauensvolle Gottesbeziehung ein wesentlicher Haltepunkt des eigenen Lebens sein. Sie findet vor allem anderen im persönlichen Gebet und in Zeiten der Stille ihren Ausdruck. Es ist ein kostbarer Schatz, sich von Gott getragen und gehalten zu wissen. Gerade auch in schwierigen und fordernden Zeiten kann ich jederzeit zu ihm meine Zuflucht nehmen und bei ihm neue Kraft schöpfen. Das vielleicht auch wieder neu zu entdecken ist ein Geschenk für unser Leben. Steigende Mobilität öffnet neue Perspektiven und bereichert unser Leben. Sie ist aber auch mit Belastungen und Herausforderungen für den Einzelnen verbunden. Es ist wichtig, meine eigenen Haltepunkte zu kennen und zu entwickeln. Aus ihnen schöpfen wir die Kraft, belastenden Seiten der gestiegenen Mobilität einen guten Ausgleich zu geben und mein Leben so in der rechten Balance zu halten.



# Unterwegs

Gudrun Fischer

Auf dem Weg zu sein, gehört zu den elementarsten Erfahrungen des Menschen. Wir freuen uns, wenn die Wege glatt und eben sind. Wir leiden, wenn wir in Sackgassen geraten und umkehren müssen; noch schlimmer, wenn wir auf dem falschen Weg sind oder wenn wir Umwege nehmen müssen. Manchmal, in dunklen Tagen, fragen wir: "Wohin führt dieser Weg? Nimmt dieser schwere Weg kein Ende?". Sich auf den Weg zu machen geschieht freiwillig oder unfreiwillig, zielstrebig oder umherirrend, zaghaft oder mutig, und ist in jedem Fall ein Wagnis. Zugleich sehnen wir uns danach, zu bleiben, ankommen zu dürfen, einen Ort zu haben, wo wir Rast und ein Zuhause finden.

Nach einer UN-Statistik suchten im vergangenen Jahr 232 Millionen internationale Migranten ihr Glück fern der Heimat. Die gewaltigste Migration der Menschheitsgeschichte aber taucht in den UN-Statistiken gar nicht auf, weil sie sich innerhalb der jeweiligen Heimatländer abspielt. Dieses nomadische Leben ist der Preis unserer postmodernen Gesellschaft, der Preis der Globalisierung und Digitalisierung, der Preis der Marktwirtschaft, die längst nicht mehr nur die Märkte, sondern die Menschen beherrscht. Die uns zu Wettbewerbern macht und uns zu ständiger Perfektionierung und Optimierung

zwingt: mehr leisten, mehr verdienen, mehr erleben, mehr konsumieren, mehr sich darstellen und vernetzen, mehr sich verkaufen und ausbeuten. In unserer multimedialen, hyperbeschleunigten Zeit sind die Menschen mobiler und flexibler denn je. Sie verlassen ihre Heimatorte für Ausbildung, Studium oder Beruf, sie sammeln Auslandserfahrungen und sind bereit, immer wieder umzuziehen und anderswo neu anzufangen. Mobil sein, flexibel sein wird von uns erwartet: nicht nur im Beruf, nahezu in allen Lebensbereichen.

Dabei kann uns ständiges Unterwegssein in die Gefahr bringen, die Wurzeln zu verlieren, heimatlos zu werden durch oberflächliche Beliebtheit - auch aus ständiger Anpassung an das, was der kurzlebige Augenblick von uns fordert. Man zapft sich durchs Leben wie durch die Fernsehkanäle. Aber manchmal halten wir inne und betrachten unsere Wege, ziehen Bilanz und überlegen, wie es weitergehen kann und soll. Was trägt uns, worauf müssen wir achten, dass uns nicht das Leben unter den Füßen wegdriftet, ein Hohlraum der Leere entsteht? Wo bleibt unsere Mitte? Auch wenn die Zeit schnelllebig ist und wir viel Fremdheit vor all dem Neuen aushalten müssen, so suchen wir doch nach Beständigkeit, nach Vertrautem, nach Verhältnissen, die wir kennen und einschätzen können, nach Ritualen und Gewohnheiten, die einen Rhythmus vorgeben und das Denken strukturieren.

Die Gemeinden, die Kirchen, die Familien, das sind die Oasen, die Tankstellen auf unserem Weg. Menschen treffen, die auch unterwegs sind, um sich zu beheimaten, Beziehungen zu den umliegenden Orten, vor allem aber zu den dort lebenden Menschen aufzubauen. Miteinander leben ist eine Frage der Offenheit und des aufeinander Zugehens. Miteinander leben bedeutet auch, die gleichen Grundlagen und die gleichen Spielregeln zu bejahen. Von Romano Guardini stammt der schöne Satz: "Das ist der Gastfreundschaft tiefster Sinn, dass einer dem anderen Rast gebe auf dem Weg nach dem ewigen Zuhause." Das heißt doch: Wo man einen anderen stärkt und stützt, wo man als einzelner, wo eine Gemeinde gastfreundlich ist, da ist auch ein Rastplatz im Leben auf der Durchreise.

Im Grunde bedeutet Leben immer Aufbruch und auf dem Weg sein. Wer sich nicht auf den Weg macht, kann sein Leben nicht entdecken. Wer immer nur festhalten will, verschenkt die Chance, Neuland zu erkunden. Christ sein heißt:



Eriskirch Bodensee  
 Sonnenuntergang

unterwegs sein, verändern und befreien und damit Verantwortung für sich selbst, aber auch für andere zu übernehmen. Es heißt, dieses Immer-wieder-aufbrechen-müssen zu akzeptieren und es bewusst zu gestalten. Denn wer unterwegs ist, der kann hoffen und er wird erfahren:

***Die Kraft wächst mit dem Weg.***



Foto: B.Tolksdorf - Weg nach Salem

## Unterwegs – gemeinsam Kirche sein oder: Wer ist der Esel?

Herbert Sattler

Kürzlich, als die Ausgabe NULL unseres Pfarrbriefs mit dem Titel UNTERWEGS vor mir auf dem Tisch lag, dachte ich ein wenig darüber nach, was UNTERWEGS-sein für unseren Pfarrverband alles bedeuten könnte.

Man kann auf unterschiedliche Arten UNTERWEGS-sein. Im Alltag sind wir meistens ständig unterwegs. Wir rennen von einer Aktivität zur anderen, von einem Termin zum nächsten: zu und von der Arbeit, wir bringen und holen Kinder zum und vom Kindergarten, machen unsere Besorgungen, gehen auf Reisen, gehen auch mal zum Gottesdienst, und ... und ... und. Vor lauter Geschäftigkeit bleibt kaum Zeit für Ruhe, Muße und Besinnung. Ein Leben in der Hektik des Alltags wird sehr gut in dem Kurzfilm „Leben in einer Schachtel“

dargestellt, den wir an den Firmlingswochenenden unseren Firmlingen zeigen. Der Film charakterisiert das Leben eines Mannes von der Wiege bis zur Bahre mit all den hektischen Aktivitäten im grauen Alltag, der nur hin und wieder von farbigen Lichtblicken kurzzeitig unterbrochen wird. Ist damit das UNTERWEGS-sein im Pfarrverband gemeint? Ich denke, eher nicht.

Ist unser UNTERWEGS-sein vielleicht eher vergleichbar mit einem Pilger auf dem Jakobsweg unterwegs nach Santiago de Compostela? Da entscheiden sich einzelne, für eine Weile dem Alltag zu entrinnen (ich bin dann mal weg), um einmal Zeit für sich zu finden und Neues zu entdecken und kennenzulernen. Der Pilger geht auf Wegen, die bereits Generationen vor ihm gegangen sind, die eine gewisse Infrastruktur aufweisen: Jakobsmuschel als Wegmarkierung, einfache Übernachtungsmöglichkeiten, sehenswerte Orte und Wallfahrtskirchen. Tagsüber geht der Pilger meist alleine, am Abend trifft er in den Herbergen andere Pilger, isst, trinkt und betet vielleicht mit ihnen, am Folgetag geht jeder wieder seine individuelle Wegstrecke. Der Weg ist manchmal mühsam und beschwerlich: Hitze, Regen, Blasen an den Füßen ... Am Ziel angekommen, geht es wieder zurück nach Hause in den üblichen Alltag, vielleicht mit einer etwas veränderten Einstellung zum Leben. Der Pilger ist meist alleine unterwegs, geht auf vorgegebenen Wegen und landet wieder dort, wo er hergekommen ist. Soll das ein Modell für das UNTERWEGS-sein unseres Pfarrverbands sein?



Vielleicht ist unser UNTERWEGS-sein eher vergleichbar mit den Bremer Stadtmusikanten. Da sind die vier Haustiere, die eines gemeinsam haben: lange und zuverlässig haben sie ihren Dienst getan, sind nun alt und schwach geworden, werden nicht mehr gebraucht, sind abgeschrieben. Der Esel jedoch findet sich mit dieser Situation nicht ab. Er hat eine Vision, er will nach Bremen gehen und dort Stadtmusikant werden. Sicher war er noch nie in Bremen, hat nur davon gehört und hatte vielleicht nur eine vage Vorstellung vom Leben eines Stadtmusikanten. Aber er macht sich mit dieser seiner Vision auf den Weg. Nun trifft er nach und nach die anderen Tiere, die bereits resigniert haben. Er kann sie von seiner Vision überzeugen, sie gehen mit. Auf der ersten Etappe treffen sie im Wald auf ein Räuberhaus mit einem gedeckten Tisch und einer warmen Stube. Gemeinsam sind sie stark. Die Räuber vertreiben sie durch ihr Auftreten: der Schwächere auf dem Rücken des Stärkeren. Und in der Nacht, als einer der Räuber kommt, um nachzusehen, ob die Luft wieder rein ist, wird der Räuber vom Hof gejagt, indem jedes der Tiere seine besonderen Fähigkeiten einsetzt. Sie haben entdeckt, dass sie trotz ihrer Schwachheit gemeinsam stark sind. Ob sie nun ihrer Vision folgend in Bremen angekommen sind, ist nicht mehr wichtig. Wichtiger für sie war, dass sie eine Vision hatten, gemeinsam aufgebrochen sind, sich auf den Weg gemacht haben und ihre Fähigkeiten (Charismen) entdeckt und gemeinsam zur Geltung bringen.

Genau das beschreiben die deutschen Bischöfe in ihrem Schreiben „Gemeinsam Kirche sein“. Wir werden ermutigt, uns unserer Berufung als getaufte Christen

bewusst zu werden und uns gemeinsam auf den Weg zu machen, auch wenn jeder von uns sich schwach und unfähig fühlt. Aber wie die Bremer Stadtmusikanten können wir unterwegs unsere Charismen entdecken und diese gemeinsam eingesetzt, werden sie zu einem Reichtum für die Kirche und unserem Pfarrverband als Kirche vor Ort.



Das Märchen von den Bremer Stadtmusikanten hat damit angefangen, dass der Esel ein Ziel, eine Vision vor Augen hatte, von der er die anderen überzeugen konnte, der Vision folgend aufzubrechen und UNTERWEGS zu sein. Für uns stellt sich nun die Frage: „Wer ist der Esel?“ Wer sollte diese Rolle übernehmen?

Kirche vor Ort, das sind wir, die Laien. Wir prägen das Leben und das Gesicht der Gemeinde, wir füllen es mit Leben. Unsere Priester und Seelsorger sind uns als Diener zur Seite gestellt. Ohne uns Laien gäbe es keine Pfarreien. Daher sind wir, die Laien, dafür zuständig, eine Vision in Einklang mit den Seelsorgern zu entwerfen, in welche Richtung unsere Gemeinde UNTERWEGS sein sollte. Denn wir sind es, die diesen Weg mit Unterstützung unserer Seelsorger gehen. Der neue Pfarrbrief wird uns ein Wegbegleiter sein.

## „Die vom Weg“ Biblische „Unterwegs“- Gedanken

Erna Pfeifer

In der Apostelgeschichte (9,2) sind die Christen definiert als „die vom Weg“. Die Menschen, die sich Jesus angeschlossen haben, sind die, die einen Weg gehen, die unterwegs sind. Das ist etwas so Typisches, so Unverzichtbares, so Notwendiges, dass es genügt, sie als „die vom Weg“ zu bezeichnen.

Christen sind damit jene, die in der Verwandtschaft von Abraham und Sara stehen, mit ihnen aufbrechen, mit ihnen einer Verheißung folgen (Gen 12 ff). Christen sind jene, die in der Verwandtschaft des Mose und des Volkes Israel stehen, die aus dem Sklavenhaus Ägyptens aufbrechen und in 40 Jahren Unterwegssein durch Wüste und Meer, durch Hunger und Durst, das Land der Verheißung erreichen, wo Milch und Honig fließen (Ex 3 ff). Christen sind auch jene, die hinter ihrem Meister hergehen, ihn begleiten und bezeugen, wenn er Kranke heilt, Tote erweckt, die am Rande Lebenden in die Mitte holt. Und Frauen – wie Maria von Magdala – , die mit ihm den Kreuzweg gehen, sein Sterben begleiten und die ersten Zeuginnen der Auferstehung sind.

Menschen unterwegs sind auch die beiden Jünger Johannes und Petrus (Joh 20, 3 – 10), die zum Grab laufen. Die beiden „veranstalten“ einen Wettlauf, um möglichst schnell zu sehen, ob die Botschaft der Maria von Magdala von der Auferstehung auch stimmt.



*Johannes und Petrus laufen am Ostermorgen zum Grab.  
 von Eugene Burnand (1850 – 1921), Louvre, Paris*

Damals wie heute sind Menschen Pilger auf dem Weg zu Gott. Wir sind herausgefordert, unsere Sicherheiten, Gewohnheiten und eingefahrenen Geleise hinter uns zu lassen und aufzubrechen, wie Abraham und Mose mit dem Volk Israel, wie Maria von Magdala, wie die Frauen und Männer, die uns in den Weggeschichten der Bibel begegnen.

Unterwegs sind wir nicht allein, der „Mitgeher-Gott“ ist unser Weggefährte, ER begleitet uns auf den Straßen unseres Lebens, damit wir in Ängsten und Zweifeln, in Krankheit, Sterben und Tod nicht untergehen und wir trotz aller Unwegsamkeiten unser Ziel erreichen.

Orientierung und Hilfe können uns dabei die biblischen Wegzeichen geben. Der Psalmist betet in dieser Gewissheit „Du schaust mich, wann ich gehe und ruhe; all meine Weg sind dir vertraut.“ Ps 139,3) Und Alfred Delp übersetzt seinen Glauben zum Trost in großer Not: „**Gottes Kraft geht alle Wege mit**“.

## Wege nach innen

Pastoralreferentin Ingrid Karl



*„Man muss weggehen können und doch sein wie ein Baum: Als bliebe die Wurzel im Boden und wir ständen fest. Man muss den Atem anhalten, bis der Wind nachlässt und die fremde Luft um uns zu kreisen beginnt, bis das Spiel von Licht und Schatten, von Grün und Blau, die alten Muster zeigt und wir zu Hause sind, wo es auch sei...“ Hilde Domin*

In diesem Gedicht drückt Hilde Domin, deutsche Schriftstellerin jüdischer Abstammung, ihre Erfahrungen aus: Mit 20 Jahren verließ sie ihre Heimat und floh von Land zu Land. Überall war sie nur für eine Zeit geduldet. Ihre stete Wanderschaft machte es ihr unmöglich, sich an einem bestimmten Ort zu beheimaten und ‚Wurzeln zu schlagen‘. Sie war über Jahrzehnte eine ‚Unterwegs-Frau‘, der der Wind oft genug rau ins Gesicht blies. Umso mehr wuchs in ihr die tiefe Sehnsucht nach einer inneren Heimat, aus der sie nicht so leicht vertrieben werden kann.

Die in diesem Gedicht ausgedrückte Erfahrung, ‚Wanderer‘ zu sein und die daraus erwachsende Sehnsucht nach Heimat und Geborgenheit der ‚Unterwegs-Frau‘ spiegeln auch das Lebensgefühl vieler Menschen unserer Tage wider. Ich denke dabei nicht nur an die ungezählten Flüchtlinge und Asylbewerber, sondern auch daran, dass es schlicht kein Leben gibt, das vor Veränderungen gefeit wäre. Diese kommen häufig augenscheinlich ganz ‚normal‘ und alltäglich daher und bewegen doch, manchmal mehr als wir es selbst wahrhaben möchten, unser Inneres: Der Auszug der erwachsen gewordenen Kinder, ein Stellenwechsel, ein Umzug, die Herausforderung des Älterwerdens oder ‚einfach nur‘ das häufig gehetzte Unterwegs-Sein im beruflichen und familiären Alltag. Nicht selten machen wir darüber hinaus die Erfahrung, uns fast gewaltsam entwurzelt und ‚auf den Weg‘ gesetzt zu fühlen durch Brüche im Leben und durch Verletzungen, die uns aus der Bahn werfen, weil sie unseren bisherigen sicher geglaubten Lebensrahmen in Frage stellen.

Die Suche nach einer Heimat, nach festem Halt im beständigen Wandel bleibt in uns Menschen dauerhaft virulent und damit auch die Sehnsucht nach dem ‚Ort‘, an dem wir inmitten unseres Unterwegs-Seins „zu Hause sein können“.

Die Religionen, auch unsere christliche Tradition, wollen Antwort geben auf diese Sehnsucht, auf die Heimatlosigkeit und Unbehaustheit, die uns Menschen oftmals umtreibt. Sie verweisen uns - wie die Dichterin Hilde Domin - darauf, dass dieser heimatliche ‚Ort‘, an dem wir uns geborgen, ganz und bejaht fühlen nicht im Außen, sondern in unserem eigenen Inneren zu finden ist: In unserem Herzen. Dabei bezeichnet das Herz in einem spirituellen Verständnis nicht nur den physischen Ort, sondern umfasst vielmehr die Gesamtheit der menschlichen Person, die Personmitte – das innerste und eigentliche Selbst, unser wahres Wesen. Es wird uns auch ein ‚Weg‘ aufgezeigt, der uns nach innen in das eigene Herz führt: Es ist das Gebet in seinen ganz unterschiedlichen Formen.

Eine klassische Form des Gebets in der christlichen Tradition ist das Herzensgebet oder Jesus-Gebet. Es ist ein schlichtes, wortarmes Gebet, das jedem spirituell Interessierten zugänglich ist, der mitten im täglichen Leben nach Gottese Erfahrung und nach Beheimatung im Hier und Jetzt sucht. Das Herzensgebet geht in seinen Ursprüngen zurück auf die erste meditative Praxis der Christenheit. Es ist ein christlicher Weg der Versenkung und ein Weg der

Hingabe an das in jedem Menschen inwohnende Geheimnis Gottes, ein mystisches Gebet der Sammlung aller Ebenen unseres Menschseins. Dabei wird ein Wort oder der Name Jesus Christus (daher auch der Begriff „Jesus-Gebet“) wie ein Mantra wiederholt, so dass es mit der Zeit tief in unser Herz sinkt und ‚es‘ durch die beständige Übung gleichsam von selbst in uns weiterbetet und uns nach und nach von innen heraus verwandelt. Damit entspricht dieses Gebet auch der Aufforderung des Apostels Paulus im Neuen Testament „Betet allezeit“ (1 Thess 5,17).

Das Jesus-Gebet/Herzensgebet ist auch eine Übung des Los- und Überlassens von Gedanken, Wünschen, Gefühlen und allem, was sich in unserem Inneren bewegt, indem die Aufmerksamkeit immer wieder neu auf die Wahrnehmung der Gegenwart Gottes im Namen Jesus gerichtet wird. Die aufmerksame wache Wiederholung des Namens wirkt dabei wie ein Magnet, der die Dinge im Denken in Ordnung bringt, den Willen stärkt und letztlich unser Seelenleben reinigt. Dieser Reinigungsprozess verläuft nicht schmerzfrei, führt der innere Weg doch durch die verschiedenen Ebenen des Bewusstseins, auch durch das Unbewusste, durch den „Dschungel der Psyche“ (S. Painadath), wo uns viele unterdrückte Emotionen und Verwundungen fortwährend beunruhigen. Auf dem Weg nach innen ist es unvermeidlich, diesen Dschungel zu durchqueren. Um uns dabei zu leiten empfehlen die geistlichen Meister die innige Wiederholung des Namens Jesus als ‚Lampe‘, um den Weg durch das Dickicht zu finden.

Die Asketen des Ostens bezeugen, dass der Name Jesus Gottes Kraft und Gegenwart in sich trägt. Gott wird nicht nur angerufen, sondern er ist in der



Anrufung wirkmächtig gegenwärtig. Das Jesus-Gebet ist deshalb mehr als nur eine Technik, um ruhig und gelassen zu werden und mehr als eine Methode, mit der man etwas ‚erreichen‘, ‚machen‘ oder gar von Gott ‚erzwingen‘ könnte – auch nicht die spürbare Erfahrung seiner Gegenwart. Daher geht es auch nie um eine rein mechanische Wiederholung des Namens oder um eine beschwörende, wie bei einer magischen Zauberformel, sondern darum, den Namen Jesus im Herzen schwingen und an uns geschehen zu lassen. Obwohl wir gleichsam nichts ‚tun‘ können, außer uns immer wieder neu auf die Gegenwart Gottes im Namen Jesus auszurichten, können wir auf diesem Gebetsweg reich beschenkt werden. Wir können die Erfahrung machen, präsenter und aufmerksamer im Hier und Jetzt zu sein und es kann Versöhnung geschehen mit dem Unerlösten in uns. Das Jesus-Gebet vermag uns nach und nach in der Tiefe zu verwandeln in das, was wir eigentlich sind: Kinder Gottes (Gal 3,26), sodass wir eine tiefe Verbundenheit mit dem Göttlichen und mit der ganzen Schöpfung spüren und unseren Nächsten und Gott aus einer völlig neuen Perspektive betrachten.

Das Jesus-Gebet lässt sich unkompliziert auch im Unterwegs-Sein des Alltags praktizieren und vermag uns mitten in dem, was wir gerade tun oder erleben, innere Heimat zu schenken: Bei der Arbeit in der Küche, auf dem Weg zur S-Bahn, beim Anziehen oder während wir ausruhen. In Augenblicken großer Not oder innerer Bedrängnis. „Ob man isst oder trinkt, sitzt oder dient, reist oder irgendetwas anderes tut, man muss unaufhörlich das Herzensgebet üben. So wird der Name des Herrn in die Tiefe des Herzens niedersteigen, so dass das Herz den Herrn aufnehmen kann und der Herr das Herz einnimmt und die beiden eins werden. Trenne dein Herz nicht von Gott ab, sondern bleibe bei ihm, bis der Name des Herrn dort tief verwurzelt ist“ (Philokalia). Obwohl das Jesus-Gebet nicht an einen bestimmten Ort oder eine bestimmte Zeit gebunden ist, empfehlen die spirituellen Meister der disziplinierten Übung gerade in den Anfängen eine gewisse Zeit am Tag zu widmen, damit durch die beständige Wiederholung des Namens ein Bewusstsein für die verborgene Gegenwart Christi in unserem Herzen wachsen kann.

## SCHLÜSSELMOMENTE

Frank Hofmann

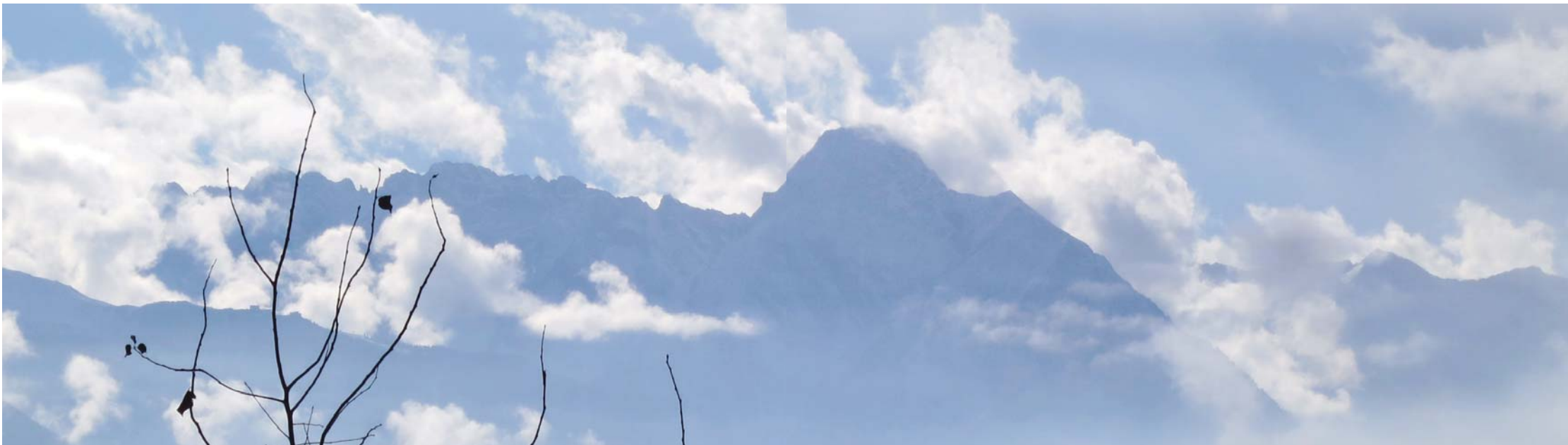
Die Stimmung ist kühl, geschäftsmäßig, unsere Begegnung ein Pflichttermin, keine Herzensangelegenheit. Ich soll für ein Sportmagazin die joggende Bischöfin über ihre Laufgewohnheiten interviewen. Ausgerechnet ich - wo ich doch mit der Religion seit meiner Pubertät abgeschlossen habe. Und jetzt ist die Bischöfin auch noch erkältet, statt des geplanten gemeinsamen Laufs also nur ein Gespräch auf der Sitzgruppe im Arbeitszimmer. Ich spule meine Standardfragen ab. Seit wann laufen Sie, wie oft, wie lange ... ? Langsam kommen wir ins Gespräch. Sie redet über ihre Scheidung, ihre Krebserkrankung und darüber, wie ihr das Laufen nach der Strahlentherapie wieder Kraft gegeben hat. Wie sie beim Laufen meditiert, betet, Erfahrungen macht mit Gott. Wie der innere Rhythmus, die Schritte, das Atmen ihr helfen, innerlich frei zu werden. Ich horche auf. Werde nachdenklich. Plötzlich sehe ich das Laufen in einem ganz neuen Licht. Als hätte jemand einen Vorhang weggezogen. Meine täglichen Trainingseinheiten, mehr als ein Sport? Eine innere Kraftquelle, ein Tank voller Spiritualität? Ist es nicht das, was mir seit Jahren fehlt? "Welches Gebet empfehlen Sie für den Einstieg?", frage ich. "Versuchen Sie es doch mal mit dem Vaterunser." Am nächsten Morgen krame ich in meinen Erinnerungen - und bin überrascht, dass ich kaum stocke: "Unser Vater im Himmel, dein Name werde geheiligt ... " Zwei Jahre später schreibe ich der Bischöfin: "Vielleicht erinnern Sie sich noch an unser Gespräch über Laufen und Glauben. Für mich war die Begegnung der Anstoß, Gott wieder eine Chance in meinem Leben zu geben. Ich hatte ihn über zweieinhalb Jahrzehnte aus den Augen verloren - aber er mich offensichtlich nicht. In zwei Monaten laufe ich übrigens den Jerusalem-Marathon in einem interreligiösen Team: eine Jüdin, ein Moslem und ich - als Christ."

aus dem Kalender: Der Andere Advent 2015/16 <[www.anderezeiten.de](http://www.anderezeiten.de)>



Foto: B.Tolksdorf - Schloss Seehof

Sorge Dich nicht,



wohin Dich der einzelne Schritt führt:  
Nur wer weit blickt,  
findet sich zurecht.

Dag Hammarskjöld

## Oase

Oft ist unser Alltag hektisch und gefüllt von allerlei Verpflichtungen und Terminen, die uns in Schach halten. Es tut gut, immer wieder einmal ganz



bewusst die Unterbrechung zu suchen und innezuhalten. Zunächst bei sich ankommen um dann auch die Begegnung mit Gott zu suchen. Die Oase-Abende laden einmal im Monat in die Pfarrkirche in Vaterstetten zum Hören und Kraft schöpfen ein. Lobpreis – Impuls – Anbetung geben dem Abend seine Grundstruktur. Im Lobpreis sind wir eingeladen unseren Blick von uns weg auf Gott hin zu richten und seinem Geist

in uns Raum zu geben. Ein kurzer Impuls gibt uns einige gute Gedanken mit auf den Weg und führt uns ins Gebet. In der eucharistischen Anbetung haben wir Gelegenheit unsere Freundschaft mit Christus wachsen zu lassen. Lieder, kurze Texte und Zeiten der Stille wechseln sich ab und laden ein, die Nähe Christi zu suchen. Dabei ist es möglich, auch in Bewegung zu kommen: nach vorne zu gehen um eine Kerze zu entzünden und/oder ein Schriftwort zu empfangen. Eigene Anliegen aufzuschreiben und vor Ihn zu bringen und bei Ihm zu sein. Für viele ist die Oase zum „Kraftort“ für das eigene Leben geworden. Die Abende finden immer samstags von 19.30 – 21.00 Uhr in der Pfarrkirche Vaterstetten statt. Die nächsten Termine sind: 20.2., 5.3., 2.4., 14.5., 18.6., 2.7. und 17.9.2016. Herzliche Einladung sich beschenken zu lassen!

*Text und Fotos Pfarrer Thomas Kratochvil*



## Das, was du suchst, sucht dich

### Offener Kontemplationsabend

19.45 -21.15 Uhr

Kirche Maria Königin, Baldham,  
Emmaus Kapelle

Mittwoch,	09.03.2016
Dienstag,	05.04.2016
Dienstag,	10.05.2016
Dienstag,	07.06.2016
Dienstag,	05.07.2016

Interessierte ohne Erfahrungen mit dem Inneren Gebet werden um ein vorheriges Gespräch gebeten. Bitte melden Sie sich bei: Ingrid Karl (Pastoralreferentin) unter Tel. 08106/3796-12 oder per Mail: IKarl@ebmuc.de; Pfarrei Maria Königin, Brunnenstraße 1, 85598 Baldham.



### Grüß Gott, liebe Unterwegs Leser!

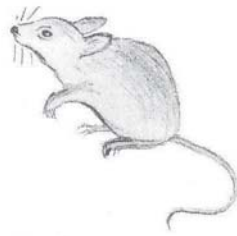
Die Kirchenmaus Renate lässt es sich nicht nehmen und steckt ihr Schnäuzchen auch in den neuen Pfarrbrief. Den neu hinzugekommenen Lesern möchte ich mich hier kurz vorstellen: ich bin die Kirchenmaus Renate, bin sehr neugierig, spitze auch gerne hinter die Kulissen und gebe zu vielem meinen Senf dazu. Seid mir bitte nicht böse, wenn ich manchmal Dinge sehr direkt anspreche, aber so bin ich nun mal.

Im neuen Pfarrverband muss ich mich nun umtun, um in allen Kirchen und Pfarrhäusern was mitzubekommen. Erst mal mache ich, was viele von Ihnen auch tun: Ich schaue, wo was los ist und bewege mich da hin. Auf Neudeutsch heißt das: Ich besuche die Events. Ja früher, da ist man halt am Sonntag zum Beten in die Kirche gegangen, in immer die gleiche und hat immer die gleichen Leute getroffen. Das ist jetzt anders. Und weil man nichts verpassen will, ist das gelegentlich ziemlich stressig. Manchmal muss man sich direkt entscheiden, was einem wichtiger ist.

Ganz kenne ich mich in den verschiedenen Kirchen und ihren Gebräuchen noch

nicht aus. Zum Beispiel das mit dem Aufstellen zur Kommunionausteilung muss ich mir noch genau anschauen. Wenn ich über die einzelnen Kirchen mehr weiß, werde ich es berichten. Ich freu mich, dass es nun so Vieles zu entdecken gibt.

*Eure Kirchenmaus Renate*



### Gemeinsamer Firmkurs im neuen Pfarrverband

Am Samstag den 30.1.2016 starten 109 Firmlinge und 27 Gruppenleiter und Gruppenleiterinnen in den ersten gemeinsamen Firmkurs im neuen Pfarrverband. Erstmals nehmen an dieser Firmvorbereitung auch 21 Jugendliche aus der Kuratie Neufarn und damit aus den Orten Hergolding, Weißenfeld, Parsdorf und Neufarn teil. Eingeladen wurden alle Jugendlichen der achten Klassen. Geleitet und begleitet wird der Firmkurs von der Katechetin Dorothee Dillmann und Pfarrer Thomas Kratochvil. Zum Firmkurs gehören verschiedene Elemente: Firmstart, Kleingruppen, Einkehrtage, Firmwochenenden und die Jugendgottesdienste. Die Eltern der Jugendlichen sind zu zwei Elternabenden eingeladen, um sich so über die Arbeit mit den Jugendlichen zu informieren. Dabei treffen sich die Kleingruppen an den einzelnen Orten, z.B. die zwei Gruppen der Kuratie Neufarn Mittwoch und Freitag in den pfarrlichen Räumen der „Alten Post“. Ein besonderes „Highlight“ sind die Jugendgottesdienste: Auch sie „wandern“ durch die Kirchen des Pfarrverbandes und sind immer von den Jugendlichen mitgestaltet. An zwei Samstagabenden werden wir in Neufarn (16.4.2016, 19 Uhr) und Parsdorf (4.6.2016, 19 Uhr) zu Gast sein. An fünf Sonntagen finden die Gottesdienste zweimal in Vaterstetten (21.2. und 3.7.2016, 9.45 Uhr), zweimal in Baldham (8.5. und 19.6., 10.30 Uhr) und einmal in Neukeferloh (10.7.2016, 11.15 Uhr) statt.

Die Jugendlichen verteilen sich wie folgt: Pfarrei Baldham: 33 Jugendliche in 4 Gruppen, Kuratie Neufarn: 21 Jugendliche in 2 Gruppen und Pfarrei Vaterstetten: 55 Jugendliche in 7 Gruppen.

Höhepunkt des Firmkurses werden die feierlichen Firmgottesdienste mit Bischofsvikar Ruppert Stolberg am 23.7.2016 sein: 10.00 Uhr, Pfarrkirche Maria Königin Baldham (Jugendliche aus Baldham und der Kuratie Neufarn) und 15.00 Uhr, Pfarrkirche Zum Kostbaren Blut Christi, Vaterstetten (Jugendliche aus Vaterstetten und Neukeferloh). Wir wünschen allen Beteiligten eine gute und gesegnete Vorbereitungszeit.

*Pfarrer Thomas Kratochvil*

### Caritas Spendenauf Ruf

Liebe Pfarrverbandsfamilie,

mal ehrlich; wie geht es uns, wenn wir andere Menschen leiden sehen? Da ist die Armut, die soziale Not oder da sind die Probleme in Familien. Alles Dinge, die auch uns mal treffen können. Und selbst, wenn wir glauben es trifft uns nicht; können wir da einfach wegschauen?

Nicht an unseren Worten, sondern an unseren Taten soll man uns erkennen. Manchmal können wir direkt helfen, aber oft braucht es Hilfe von Organisationen und von Profis. Die Caritas hilft allen Menschen und ist auf unsere Spenden angewiesen. Bald kommen die ehrenamtlichen Helfer wieder an unsere Türen um diese wichtige Säule der Kirche zum Wohl der Menschen zu unterstützen. Ich bitte Sie; helfen Sie durch eine Spende das Leid in der Welt und direkt in unserem Pfarrverband zu lindern. Ob für arme Familien bei denen das Geld nicht reicht, für Menschen die ihren Arbeitsplatz verloren haben, für Sucht- oder psychisch Kranke, für alte und einsame Menschen, pflegende Angehörige, für Scheidungskinder oder für Menschen, die in ihrer Not zu uns gekommen sind. Alle brauchen Hilfe und jeder Euro zählt.

Gerne können Sie auch direkt mit dem beiliegenden Überweisungsträger der Caritas eine Spende zukommen lassen.

Ich bedanke mich im Namen derer, die Hilfe brauchen.

Gott segne Sie

*Ihr Gerd Jansen Diakon*



### Beratungsstelle der Caritas in Vaterstetten für Menschen in Not, pflegende Angehörige, ältere Menschen

Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Vaterstetten, die durch ihre soziale und wirtschaftliche Lage in existenzielle Not geraten sind oder denen eine solche Situation droht, finden Hilfe und Unterstützung bei der Beratungsstelle der Caritas in Vaterstetten. Sie befindet sich in der Pfarrei „Maria Königin“ in Baldham, Brunnenstraße 1. Die Beratung im Auftrag der Gemeinde Vaterstetten ist konfessionsunabhängig und kostenlos. Auch pflegende Angehörige sowie ältere Menschen finden dort Beratung zu ihren spezifischen Fragen.

Der Diplom-Pädagoge Michael Münch ist Montag, Mittwoch und Donnerstag dort tätig; offene Sprechzeiten sind Montag 9:30 bis 12 Uhr und Donnerstag 10 bis 12:30 Uhr, Münch empfiehlt jedoch für Beratungsgespräche eine vorherige Terminvereinbarung unter Telefon 08106 3772384. Beratungsgespräche sind auch außerhalb der Sprechzeiten möglich.

Michael Münch ist auch gut über Mail zu erreichen:

Michael.Muench@caritasmuenchen.de.

## Unterwegs mit der Wanderwallfahrt

Bereits seit vielen Jahren sind wir jährlich im September auf der „Wallfahrt“. Wir, das war ursprünglich mal eine Initiative von Pfarrer Thurner und Pfarrer Lanzinger in Maria Königin. Während in den frühen Jahren wirklich „im klassischen Sinne zu Fuß gewallfahrtet“ wurde, handhaben wir es heute doch etwas bequemer. Per Bus fahren wir in eine vorbereitete Region und sind dort zu Fuß und mit dem Bus eine Woche gemeinsam „UNTERWEGS“. In einer angenehmen Gemeinschaftserfahrung wird nach einem lockeren „Programm“ besichtigt, gewandert und zu besonderen Themen „meditiert“. Auch gemeinsamer Gesang am Abend wird gerne betrieben. Das hängt aber immer von den Möglichkeiten ab, die uns das jeweilige Quartier bietet. Das können sein, Bildungshäuser der Kirche, aber auch Hotels/Pensionen, wenn sie räumlich und preislich unseren Bedarf abdecken.

Einige Bilder in diesem Heft, stammen aus diesen „Wallfahrten“ und geben ein kleines Gefühl dafür, in welchen Gegenden wir in der Vergangenheit „unterwegs waren“ (Bilder Seite 8, 10 und 19, sowie unten). Natürlich gibt es die Fixierung auf „Maria Königin“ schon geraume Zeit nicht mehr. Auch aus Neukeferloh und Vaterstetten sind Teilnehmer immer wieder gerne mit uns „unterwegs“.

**Übrigens:** Auch in diesem Jahr wird es eine Wanderwallfahrt geben. Die Familie Mitteneder-Runge organisiert in diesem Jahr eine Woche in der „Nördlichen Oberpfalz“. Verbindlicher Anmeldetermin ist Dienstag 15.März 2016, von 10.00 bis 12.00 Uhr, im Pfarrzentrum von Maria Königin. Sollten Sie interessiert sein besorgen Sie sich bitte das entsprechende Info-Blatt am Schriftenstand in der Kirche. Dort finden Sie die Einzelheiten und auch den voraussichtlichen Preis der Fahrt.

B.Tolksdorf



Oberpfalz Immenreuth 2011



Höglwörth 2004

## Baldhamer FrauenFrühStück



Wir treffen uns zu einem gemeinsamen Frühstück. Im Anschluss daran gibt es einen Vortrag und Austausch zu einem bestimmten Thema.

**Zeit:** einmal pro Monat, 9 h - 11 h  
 (entweder mittwochs oder freitags)

**Ort:** in Baldham, abwechselnd in den Räumen der - evangelischen Petrigemeinde (Martin-Luther-Ring 28) oder - der katholischen Gemeinde Maria-Königin (Brunnenstr. 1)

Nähere **Infos** per Tel. 0176 24260347 oder per Mail: baldhamerfrauenfruehstueck@gmail.com Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

## März bis Juli 2016

Mi, 16.03. **Ich habe keine Zeit?** - Nachdenken über die Zeit  
 Petrigemeinde Karin Petrovic, Philosophin

Frei, 15.04. **Flexibilität im Denken** - Merk- und Lern-  
 Maria Königin Techniken für unterschiedliche Lebensbereiche  
 Beate Flach, Diplom-Handelslehrerin

Mi, 11.05. **Leben ohne Plastik**  
 Petrigemeinde Katrin Schüller, Soziologin, Gründerin und Inhaberin  
 von „naturlieferant“ und der "Plastikfreien Zone"

Frei, 17.06. **Eine ganz normale Familie?!**  
 Maria Königin Ein Blick auf Familien in der heutigen Gesellschaft  
 Michaela Gross-Letzelter, Soziologin

Mi, 13.07. **Ausflug nach St. Ägidius in Keferloh**  
 Keferloh Führung mit Gernot Rosmanith  
 Wir treffen uns um 10h in Keferloh an der Kirche. Eine Mitfahrgelegenheit kann organisiert werden, im Anschluss gehen wir in den Biergarten. Achtung: Zu diesem Termin gibt es kein Frühstück.



Baldhamer Ministranten unterstützen die Flüchtlingsarbeit des Helferkreises mit 300 Euro. Hier die Scheckübergabe im Gottesdienst."

## Vierzig Jahre Ehrenamt in der Kuratie Neufarn ein Interview mit Gerhard Schaffelhofer

Vor 43 Jahren zog der heute 67-jährige Gerhard Schaffelhofer mit seiner Frau Margit nach Parsdorf. Nur drei Jahre später begann der ehemalige Gymnasiallehrer, Vater von drei Töchtern und stolzer Opa von insgesamt vier Enkelkindern sein Engagement für die Kuratie Neufarn. Mittlerweile ist sein Orgelspiel während der Messe nicht mehr wegzudenken. In einem Interview berichtet Gerhard Schaffelhofer über seinen vielfältigen, ehrenamtlichen Einsatz in den vergangenen 40 Jahren.



Gerhard Schaffelhofer an der Neufarner Orgel

### Lieber Gerhard, wie kam es zu deinem Engagement? Welche Aufgaben hast du erfüllt, welche Pfarrer hast du in dieser Zeit kennengelernt?

Ich war schon als Kind und Jugendlicher in der Kirche engagiert, dort schon im PGR, Organist, Jugendarbeit, Pfarrbücherei u.v.m. Dabei begleiteten mich gute Pfarrer. In der Kuratie lernte ich folgende Pfarrer kennen:

Goldes, Reiter, Grill, Pilicic, Flachberger, Josef Maier und Janusz. Viele Jahre war ich im PGR, davon 16 Jahre als Vorsitzender, vier Jahre Dekanatsratsvorsitzender und im Diözesanrat. Die vielen Aufgaben und Tätigkeiten sprengen den Rahmen eines Pfarrbriefs, den ich in der Kuratie mitbegründet habe. Einteilung der Lektoren, Firmunterricht, Sternsinger, Kinderbibelwoche, Jugendarbeit, Adventsingen, KBW, um nur einige Felder zu nennen.

### Hat sich in der Zeit deines Engagements etwas verändert?

Bei meinem Engagement hat sich nur so viel geändert, dass ich auch beruflich als Gymnasiallehrer stark gefordert wurde und die Kräfte nachließen. So war ich erleichtert, als jüngere gute Leute Aufgaben übernahmen.

## An welches Ereignis erinnerst du dich gerne aus den letzten 40 Jahren im Rahmen deiner Tätigkeit?

Die schönsten Ereignisse waren gute musikalische Aufführungen, gelungene Feste wie Pfarrbälle und Chorfaschinge, die tatkräftige Mithilfe so vieler Menschen u.v.m.

### Gibt es etwas, was dir missfallen hat?

Die schrecklichsten Vorkommnisse waren die Zeiten, als ein pädophiler Priester am Ort war und die Pfarrgemeinde spaltete. Bei seiner Versetzung erhielt ich Morddrohungen und Beschimpfungen übelster Form. Ein Trost war das Entschuldigungsschreiben des Bischofs nach längerer Zeit und die Unterstützung so vieler.

### Was wünschst du dir für die Zukunft?

Für die Zukunft der Pfarrgemeinde wünsche ich mir, in Gesundheit noch einige Jahre den Orgeldienst leisten zu können. Dass der Pfarrverband zusammenwächst, wobei das hervorragende Seelsorgeteam sicher zu einem guten Gelingen beitragen wird. Gott sei Dank haben wir viele christliche Familien hier, in denen der Glaube weitergegeben wird.

Text und Foto Jutta Löbert

## Franziska Brandl – Mesnerin aus Leidenschaft

Fast zwanzig Jahre pflegte und hegte Franziska Brandl unermüdlich die St.-Nikolaus-Kirche in Parsdorf. Zahlreiche Ministranten schätzten ihre „Franziska“, die ihnen mit so mancher nachdrücklichen Geste beim Gottesdienst zum richtigen Einsatz verhalf. Zum Jahreswechsel trat sie in ihren wohlverdienten Ruhestand.

Geboren in Altschönau im Bayerischen Wald kam Franziska Brandl 1958 nach München und lernte dort ihren späteren Mann Edgar kennen. Vor 43 Jahren zog das Paar nach Parsdorf. Franz Hollweck war es, der Franziska 1996



Franziska Brandl nimmt Abschied

überzeugte, den Mesnerdienst von Frau Winkelhofer zu übernehmen.

Zahlreiche Pfarrer lernte Frau Brandl in ihrer Zeit als Mesnerin kennen, Jugendpfarrer Meier, Pfarrer Scholz und Pater Lawence und Pfarrer Janusz, um nur einige zu nennen.

An eine kleine Anekdote während ihrer Dienstzeit muss sie noch heute denken: Bei ihrer ersten Taufe als Kirchendienerin gab es eine kleine Panne. Es gab bei dieser Feierlichkeit noch kein Taufbecken und Franziska Brandl wusste nicht, wo die Schale für die Taufe, der Becher für das Taufwasser und das Tauföl gelagert waren. Pater Lawence und sie suchten verzweifelt, bis sie endlich fündig wurden. Mit einer Viertelstunde Verspätung konnte schließlich die Taufe beginnen.

Auf die Frage hin, was sie sich und ihren Nachfolgern, dem Ehepaar Rauch, wünscht, meint sie bescheiden: „Ich wünsche mir Gesundheit und noch viele gemeinsame Jahre mit meinem Mann, meinen Kindern und Enkelkindern. Meinen Nachfolgern wünsche ich viel Glück und Freude als Mesnerin und Mesner.“ Dem kann sich die Kirchengemeinde nur herzlich anschließen.

*Text und Foto Jutta Löbert*

### Ehepaar Rauch – die neuen Mesner der St.-Nikolaus-Kirche

Vieles verbindet die gebürtigen Parsdorfer Liane und Franz Rauch mit der St.-Nikolaus-Kirche: Beide wurden dort getauft, empfangen ihre Kommunion und heirateten schließlich in der Kirche, die ganz in der Nähe ihres landwirtschaftlichen Betriebes steht.

Zum Jahresanfang übernahm das Paar das Amt von Frau Brandl. Sie war es, die die beiden angesprochen und überzeugt hatte, den Dienst fort zu führen.

Liane und Franz Rauch liegt die frisch renovierte Kirche sehr am Herzen. Sie wünschen sich einen regen Kirchgang der Pfarrgemein-



*Die neuen Mesner Liane und Franz Rauch mit der "Altmesnerin"*

de, insbesondere der Parsdorfer Bevölkerung. Ferner hoffen sie auf Unterstützung bei großen Festen oder falls sie verreisen.

Wir wünschen dem Paar viel Freude bei ihrem neuen Amt.

*Text und Foto Jutta Löbert*

### Begrüßung der Flüchtlinge in Neufarn



*Josef („Bepp“) Stettner begrüßt die neu Angekommenen im Namen des Helferkreises*

Kurzfristig hat das Landratsamt in Neufarn, im Angerweg, ein Doppelhaus mit Flüchtlingen belegt. 24 Plätze stehen dort zur Verfügung, 16 Personen sind Ende Januar bereits eingezogen und haben dort vorerst ihre neue Heimat gefunden. Am Sonntag, dem 24.1.2016 wurde nach dem Sonntagsgottesdienst vom

Helferkreis eine Begegnung mit der Ortbevölkerung auf dem „Jaa sei ma ned bös Blotz“ organisiert. So war in guter Atmosphäre ein erstes Kennenlernen und gegenseitiges „Beschnuppern“ möglich. Wie gewohnt ist der Helferkreis Vaterstetten unbürokratisch und schnell aktiv geworden. So konnten bereits innerhalb der ersten Woche 9 Fahrräder zur Verfügung gestellt werden, ein Fernseher wurde installiert und zwei Fußballvereine interessieren sich für die aktiven Fußballer unter den neu Angekommenen. Schon bald werden alle 24 Plätze belegt sein. Dann werden vom Helferkreis umgehend Deutschkurse angeboten. Wir wünschen den neu Angekommenen alles Gute und dass sie sich schon bald hier bei uns wohlfühlen können. Nach zum Teil fürchterlichen Erfahrungen während Wochen und Monaten des Unterwegs-seins wird sicher die Sehnsucht groß sein, erstmal ein wenig zur Ruhe kommen zu dürfen und aufzuatmen. Herzlich Vergelt`s Gott sage ich allen, die sich im Helferkreis selbstlos einsetzen und allen, die den Neuen mit offenem Herzen begegnen!

*Pfarrer Thomas Kratochvil*

## Erstkommunionvorbereitung der Kuratie Neufarn

Trotz des Zusammenschlusses mit den Pfarreien Vaterstetten und Baldham zu einem Pfarrverband bleibt die Kommunionvorbereitung der Kuratie Neufarn eigenständig. In Herrn Pfarrer Brennecke und Pastoralreferentin Frau Ingrid Karl finden wir tolle Ansprechpartner und seelsorgerische Begleiter, die nun zusammen mit den Gruppenmüttern Frau Nicklas, Frau Cerny, Frau Graf, Frau Halbinger und Frau Unkelbach 18 Mädchen und Jungen aus den Ortschaften Neufarn, Parsdorf, Weißenfeld, Hergolding und Purfing auf das Fest der Hl. Erstkommunion vorbereiten.

Das Motto in diesem Jahr lautet „Gottes Liebe leuchtet wie die Sonne“. In der Gestaltung der Vorstellungsgottesdienste und in den Gruppenstunden erfahren die Kinder, dass wir darauf vertrauen dürfen, dass Gott für uns Licht sein will; so wie die Sonne immer da ist, auch wenn wir sie nicht immer sehen können. Gottes Liebe ist für uns wie ein Sonnenstrahl. Seine Liebe steckt an und wärmt, und dieses Licht und diese Wärme wollen wir anderen schenken.

Besondere Eindrücke der Kommunionvorbereitung werden die Brot-Back-Stunde, die Kirchenführung, der Besuch des Missio-Hauses in München und die Teilnahme am Ostermarkt in Parsdorf mit einem eigenen Verkaufsstand sein.

*Christine Brummer*

## Kuratie Neufarn gehört jetzt zur Seelsorge-region München

Am 8.11.2015 wurde in einem feierlichen Gottesdienst der erweiterte Pfarrverband Vaterstetten gegründet. Neben den Pfarreien Baldham, Maria Königin und Vaterstetten, Zum Kostbaren Blut Christi gehört jetzt auch die Kuratie Neufarn mit ihren Orten Hergolding, Parsdorf, Weißenfeld und Neufarn zum Pfarrverband. Verbunden mit der Errichtung ist für die Kuratie Neufarn auch ein Wechsel in der Zugehörigkeit zur Seelsorgsregion München. Bisher gehörte die Kuratie zur Seelsorgsregion Nord. Auf der Ebene der Weihbischöfe ist der Ansprechpartner (und damit auch der erste Firmspender) nicht mehr wie bisher Weihbischof Bernhard Haselberger, sondern Bischofsvikar Ruppert Stolberg. Auch auf der Ebene der Zugehörigkeit zum Dekanat und damit auch der Jugendstellen gibt es einen Wechsel: Gehörte die Kuratie Neufarn bisher zum Dekanat Ebersberg und der entsprechenden Jugendstelle Ebersberg, gehört sie nun (wie der gesamte Pfarrverband Vaterstetten) zum Dekanat München-Trudering und damit auch zur Jugendstelle des Dekanates München-Trudering, die sich in Haar befindet.

*Pfarrer Thomas Kratochvil*



## 30 Jahre Seniorenwandergruppe Vaterstetten

Um das Jahr 1985 war die Gemeinde Vaterstetten-Baldham infolge des anhaltenden Zuzugs bereits stark gewachsen. Verkehrsgünstig zwischen S- und Autobahn, an der Nahtstelle zwischen Großstadt und dem noch ländlichen Voralpenland gelegen, war das Gebiet unserer Gemeinde ein Wunschziel vieler neuer Familien. Darunter waren zahlreiche ältere Mitbürger und alleinstehende Frauen.

Dies stellte auch die zuständigen Pfarreien vor neue Aufgaben. Mit Pfarrer E. Schmucker wirkte in Vaterstetten ein beliebter und ideenreicher Seelsorger. So bildete sich unter Hans Winkler eine offene Wandergruppe. Tageswanderungen sollten alle 14 Tage bei jedem Wetter stattfinden und 15 km nicht überschreiten. In den ersten Jahren hatte die Wandergruppe ca. 15 – 20 aktive Teilnehmer. Unter Winklers Nachfolgern erweiterte sich das Wandergebiet, Ziele waren jetzt öfters nur mit der S-Bahn oder Pkw erreichbar. Die Teilnehmerzahl stieg weiter an und lag 2014 bei ca. 50 Personen.

Bedingt durch zunehmende Leistungsunterschiede erschien es zweckmäßig, auch eine Gruppe für „Kurzwanderer“ anzubieten. Die Tourenplanung wurde damit etwas komplizierter, aber der Kontakt unter-einander blieb erhalten, denn zum Mittagessen traf man sich wieder. Die Pflege der Geselligkeit gehört auch zum Leben der Wandergruppe. Beliebte Anlässe zu gemeinsamen Feiern sind natürlich persönliche Jubiläen. Unser besonderer



**Motto der Seniorenwandergruppe:  
Bei jedem Wetter**



Dank gilt den Pfarreien Vaterstetten und Baldham für das uns entgegengebrachte Interesse, die tätige Mithilfe und – last but not least – die geistliche Begleitung.

Neue Wanderfreunde sind herzlich eingeladen: Kein Mitgliedsbeitrag und auch sonst keine weiteren Verpflichtungen. Die Wanderungen finden alle 14 Tage, jeweils Mittwoch statt. Im Schaukasten der Pfarrei Zum Kostbaren Blut Christi befindet sich ein Aushang über die Treffpunkte und Startzeiten.

Kontaktadresse: Kurt Schlüter, Tel.: 08106/29128

Mail: kurt.schlueter.1937@

googlemail.com

### Nachfolger im Amt des Kirchenpflegers/der Kirchenpflegerin gesucht

Nach dem Ausscheiden von Herrn Braun suchen wir noch immer einen Nachfolger im Amt des Kirchenpflegers der Pfarrei Vaterstetten, Zum Kostbaren Blut Christi. Das Amt ist bereits über ein halbes Jahr unbesetzt und es wäre dringend und hilfreich, es bald möglichst wieder besetzen zu können. Das Amt des Kirchenpflegers ist ein ehrenamtlicher Dienst. Eine Aufwandsentschädigung kann gewährt werden. Der Kirchenpfleger unterstützt den Kirchenverwaltungsvorstand (=Pfarrer) bei der Erledigung seiner Aufgaben und ist Mitglied der Kirchenverwaltung. Er entlastet die Seelsorger in verschiedenen Verwaltungsaufgaben und unterstützt die Arbeit der Buchhaltung. Die Kirchenstiftungsordnung umschreibt die Aufgaben wie folgt:

1. Vorbereitung und Erstellung der Haushaltspläne und der Jahresrechnung
2. Unterstützung des Kirchenverwaltungsvorstandes in verschiedenen Verwaltungsaufgaben
3. Unterstützung bei der Vorbereitung der Sitzungen der Kirchenverwaltung und des Haushalts- und Personalausschusses
4. Überwachung der eingesetzten Geldmittel und Einhaltung des Haushaltsplanes
5. Kassenprüfung

Wir sind dringend auf Unterstützung angewiesen und laden Interessierte ein, sich an das Pfarrbüro oder einen der beiden Pfarrer zu wenden.

*Pfarrer Thomas Kratochvil*

### Große Fahrt der Senioren 2016 der Pfarrei Vaterstetten

Ihnen allen, von 70 Jahren aufwärts, einen herzlichen Gruß!

Wie letztes Jahr veranstalten wir auch heuer wieder einen Tagesausflug für Sie. Diesmal, so viel sei an dieser Stelle schon verraten, wollen wir am Mittwoch, dem 8. Juni ins bayerische Oberland aufbrechen. Wenn Sie mitfahren möchten, melden Sie sich bitte bis spätestens zum Sonntag, 24. April 2016 an. Anmeldekarten liegen in den Kirchen auf. Diese können sie an folgenden Orten ausgefüllt abgeben:

- Pfarrbüro „Zum Kostbaren Blut“ in Vaterstetten (Möschfelder Straße 26, 85591 Vaterstetten)

- Sakristei von St. Christophorus (Saarlandstr. 20, 85630 Neukeferloh)

Wie bisher erhalten Sie im Anschluss per Post eine ausführliche Information zur Fahrt mit den Abfahrts- und Ankunftszeiten, den Fahrtzielen in Rätselform, der Essensauswahl usw. Ihr Vorbereitungsteam freut sich auf Sie!

Kaplan Martin Siodmok, Sabine Sosnowsky, Susanne Dirmeier und Ingrid Oefwein



## Umweltmanagement in der Pfarrei Vaterstetten

Mit der Umwelt-Enzyklika „Laudato Si“ richtet sich Papst Franziskus an „alle Menschen guten Willens“. Die Kernbotschaft ist, dass es eine Aufgabe der Kirche, wie der gesamten Menschheit ist, Armut und Umweltzerstörung zusammenzudenken und die Ursachen entschieden anzugehen. Als einen Lösungsansatz schreibt Papst Franziskus: „Es ist notwendig, dass die entwickelten Länder zu Lösung dieser Schuld beitragen, indem sie den Konsum nicht erneuerbarer Energie in bedeutendem Maß einschränken....“.

Um bei dieser Aufgabe wenigstens einen kleinen Teil beizutragen, hat sich die Kirchenverwaltung Vaterstetten entschieden, beim Umweltmanagement der Erzdiözese München und Freising mit dem Standort Vaterstetten teilzunehmen. Mit der Einführung eines Umweltmanagements in den kommenden zwei Jahren wollen die Pfarreien in der Erzdiözese München und Freising ihren Energieverbrauch senken und ihren CO<sub>2</sub>-Ausstoß um bis zu 20 Prozent reduzieren.

Ziel dieser Anstrengung ist eine Validierung nach EMAS (Eco-Management and Audit Scheme). EMAS ist ein europaweit gültiges Steuerungsinstrument für nachhaltiges Handeln und kontinuierliche Verbesserung der Umweltleistung von Organisationen. Kirchliche Einrichtungen und Pfarreien stellen die Mehrzahl der in Deutschland EMAS-validierten Organisationen.

Im Zuge der Zertifizierung überprüfen die Pfarreien ihre Beleuchtungs- und Heizsysteme und optimieren ihre Betriebsabläufe. Die Versorgung der Gäste mit Lebensmitteln soll nachhaltig gestaltet werden, auch das verwendete Büro- und Reinigungsmaterial wird überprüft. Bei anstehenden Renovierungen oder Umbauten werden entsprechende Materialien verwendet. Ziele sind ein umweltverträgliches Handeln und eine Senkung der Kosten. Um das Ziel, Zertifizierung nach EMAS, zu erreichen ist ein langer, arbeitsreicher Weg zurück zu legen.

Es gilt insgesamt 10 Schritte abzuarbeiten bzw. zu durchlaufen. Den ersten dieser Schritte hat die Kirchenverwaltung Vaterstetten bereits erfolgreich durchgeführt. Wie bereits oben erwähnt, hat sie entschieden beim Umweltmanagement mitzumachen. Als Schritt zwei wurde das Umweltteam gegründet, das auch bereits seine Arbeit aufgenommen hat. Dem Umweltteam gehören aus dem Pfarrgemeinderat Irmengard Oesswein und Dr. Fritz Bayerlein, aus der Kirchenverwaltung Peter Moser an. Hermann Braun, unseren ehemaliger Kirchenpfleger, konnten wir ebenfalls für die Umweltarbeit gewinnen.

Das Umweltteam wird in den nächsten eineinhalb Jahren in regelmäßigen Abständen Treffen abhalten und die anstehenden Aufgaben nacheinander abarbei-

ten. Die nächsten Schritte sind die Formulierung der Schöpfungsleitlinien. Diese beschreiben die grundsätzlichen Umweltziele der Einrichtung. Dann geht es an die Bestandsaufnahme der einzelnen Gebäude. In der Bestandsaufnahme erfasst das Umweltteam relevante Daten, z. B. den monatlichen Energie- und Wasserverbrauch, das Abfallaufkommen, die Reinigungsmittel sowie die rechtlichen Grundlagen. Wenn dies alles geschehen ist, geht es an die Bewertung der gesammelten Daten. Es ist aber noch zu früh, um darüber zu berichten. Über die weiteren Schritte, Bewertung, Umweltprogramm, Umweltmanagementsystem usw. werde ich in einem der nächsten Pfarrbriefe berichten.

Bis es soweit ist, schließe ich in Bezug auf die Umwelt, mit den Worten von Papst Franziskus. „Eine Änderung der Lebensstile könnte dazu führen, einen heilsamen Druck auf diejenigen auszuüben, die politische, wirtschaftliche und soziale Macht besitzen“.

*Peter Moser, Umweltbeauftragter der KV Vaterstetten*



*Monsignore Schmucker in Maria Königin*

## Ehre, wem Ehre gebührt (Röm 13,7)

Es hat sich bei den 11.343 Katholiken in unserem neuen Pfarrverband Vaterstetten noch nicht überall herumgesprochen, dass unserem früheren Ortspfarrer Erich Schmucker im Mai 2015 von unserem Papst Franziskus der Ehrentitel "Monsignore" (Kaplan seiner Heiligkeit) verliehen wurde. In der Münchner Kirchenzeitung wurde von der Verleihung berichtet, dann im Sommer in der SZ und ganz zuletzt im Dezember 2015 im Amtsblatt der Erzdiözese.

Wir freuen uns mit unserem vormaligen Pfarrer Erich Schmucker über seinen Ehrentitel. Damit wird sein pastorales Wirken in besonderer Weise gewürdigt. Wir gratulieren Monsignore Erich Schmucker sehr herzlich und danken ihm für sein Wirken in unserer Pfarrei.

Helmut Wetzel

## Taufen

Familiennachrichten dürfen aus  
Datenschutzgünden nicht im Internet gezeigt werden.

## Hochzeiten

Familiennachrichten dürfen aus  
Datenschutzgünden nicht im Internet gezeigt werden.

## Beerdigungen

Familiennachrichten dürfen aus  
Datenschutzgünden nicht im Internet gezeigt werden.

### Termine außerhalb Ostern

#### Bußgottesdienste

**NF** Mi., 09.03., 19.00 Uhr

**BA** Do., 10.03, 19.00 Uhr

**VA** Fr., 11.03. 19.00 Uhr

#### OASE - Lobpreis - Impuls - Anbetung

jeweils Samstag 19.30 Uhr in VA

05.03./ 02.04. / 14.05. / 18.06. / 02.07.

/ 17.09. / 15.10. / 26.11.16

Offener Kontemplationsabend

„Das, was du suchst, sucht Dich“

in BA in der Emmaus Kapelle

jeweils von 19.45 - 21.15 Uhr

**Mi 09.03. / Di 05.04. / Di 10.05./**

**Di 07.06./ Di 05.07.2016**

#### Josefigottesdienst

Sa. 19.03. 19:00 Uhr hl. Messe in Mö-  
schenfeld

#### Erstkommunionfeiern

##### Pfarrkirche Vaterstetten

Sa., 23.04. 16:30 Uhr Lichtfeier der

Erstkommunionkinder

So., 24.04., 09:00 und 11:00 Uhr Erst-  
kommunion

So., 24.04. 18:00 Uhr Dankandacht

##### Maria Königin, Baldham

Sa., 30.04., 17:30 Uhr Lichtfeier der

Erstkommunionkinder

So., 01.05., 09:00 und 11:00 Uhr Erst-  
kommunion

So., 01.05. 18:00 Uhr Dankandacht

#### St. Christophorus, Neukeferloh

Sa., 16.04., 17:00 Uhr Lichtfeier der

Erstkommunionkinder

So., 17.04., 10:00 Uhr Erstkommunion

So., 17.04., 18:00 Uhr Dankandacht

#### St. Peter und Paul, Neufarn

Do., 05.05., 09:30 Uhr Erstkommunion

Do., 05.05., 18:30 Uhr Dankandacht

#### Maiandachten und Bittgänge

Sonntag, 1. Mai erste feierliche Maian-  
dacht in der Pfarrkirche VA

Dienstag, 31. Mai letzte feierliche Mai-  
andacht in der Pfarrkirche VA

(Für die Maiandachten und Bittgänge lie-  
gen zur gegebenen Zeit Handzettel auf.)

#### Firmung

Sa., 23.07., 10:00 Uhr, Firmungen in  
Baldham, Maria Königin  
und um 15:00 Uhr in Vaterstetten

#### Pfingsten, Sonntag, 15.05.

**BD** 08:30 Uhr, hl. Messe

**VA** 09:45 Uhr Pfarrmesse

**BA** 10:30 Uhr Pfarrmesse

**NK** 11:15 Uhr hl. Messe

**WF** 19:00 Uhr Vorabendgottesdienst (14.05.)

**NF** 09:00 Uhr hl. Messe

**WF** 18:30 Uhr hl. Messe mit Felderumgang

**WF** 10:30 Uhr, evang. Gottesdienst

#### Bibelkreis

„Lebensquellen entdecken“

Die Treffen finden in der Regel einmal  
im Monat an einem Montag um 19.30  
Uhr in Neukeferloh im Ministrantenraum  
(1. Stock), statt. Die Termine werden in  
den Veröffentlichungen, die in den Kir-  
chen aufliegen, bekanntgegeben.

#### Erläuterung zu Abkürzungen

VA = Pfarrkirche Vaterstetten

DK = St. Pankratius Vaterstetten-Dorf

BD = St. Korbinian Baldham-Dorf

NK = St. Christophorus Neukeferloh

BA = Maria Königin Baldham

NF = St. Peter und Paul Neufarn

PA = St. Nikolaus Parsdorf

WF = St. Bartholomäus Weißenfeld

**Fronleichnam 26.05.**

**BD** 09:30 Uhr Festgottesdienst mit Fronleichnamsprozession (Näheres siehe Gottesdienstordnung)

**Patrozinien**

**Baldham, Maria Königin**

So., 08.05., 10:30 Uhr, Jugendgottesdienst zum Patrozinium, gestaltet von den Firmlingen

**Vaterstetten, Zum Kostbaren Blut**

So., 03.07., 09:45 Uhr Festgottesdienst zum Patrozinium mit Element für Kinder

**Neukeferloh, St. Christophorus**

So, 24.07., 11:15 Uhr, hl. Messe zum Patrozinium mit Fahrzeugsegnung, anschl. Fest mit Bewirtung

**Kinderkirche**

**Vaterstetten**

17.04., 05.06. und 10.07. jeweils Sonntag um 09:45 Uhr (Katecheseraum, Beginn in der Kirche)

**Neukeferloh**

03.04., 08.05., 19.06. und 17.07. jeweils Sonntag um 11:15 Uhr (Saal, Beginn in der Kirche)

**Baldham-Dorf**

Samstag, 04.06. um 17.00 Uhr (Kirche St. Korbinian)

**Zwergergottesdienst**

in Baldham, Maria Königin sonntags 12.06. und 24.07. um 10:30 Uhr (Pfarrsaal)

**Schülergottesdienste**

in Baldham, Maria Königin 20.03., 05.06. und 10.07. jeweils Sonntag um 10:30 Uhr (Pfarrsaal)

**Termine der Kar- und Osterwoche**

**Palmsonntag, 20.03.**

**BD** 08:30 Uhr hl. Messe

**WF** 09.00 Uhr Palmsonntags-Gottesdienst

**VA** 09:45 Uhr Palmsonntagsliturgie mit Prozession und Elementen für Kinder, Treffpunkt Grundschule an der Wendelsteinstraße. Es singen die Kinder- und Jugendchöre.

**BA** 10:30 Uhr Palmsonntagsliturgie mit Prozession, Treffpunkt Schulhof der Grundschule Brunnenstraße

**BA** Pfarrzentrum 10:30 Uhr Schülergottesdienst im Saal

**NK** 11:15 Uhr Palmsonntagsliturgie mit Prozession und Elementen für Kinder, Treffen am Rathausbrunnen

**Gründonnerstag 24.03.**

**VA** 08:00 Uhr Karmette, anschl. Beichtgelegenheit bis 11.00 Uhr

**BA** 17:00 Uhr Abendmahlfeier für Kinder

**NK** 20:00 Uhr Feier vom letzten Abendmahl mit Fußwaschung Es singt die Schola, anschl. Ölbergwache im Saal bis 08:00 Uhr morgens.

**BA** 20:00 Uhr, Feier vom letzten Abendmahl, anschl. Gebetswache

**NF** 20.00 Uhr, Feier vom letzten Abendmahl, anschl. Gebetswache 21.00 bis 22.00 Uhr Ölbergandacht 22.00 bis 23.00 Uhr stille Anbetung

**Karfreitag 25.03.**

**NK** 08:00 Uhr Karmette, anschl. Beichtgelegenheit bis 11.00 Uhr

**NK** 10:00 Uhr Kreuzweg für Kinder  
**BA** 10:30 Uhr Kreuzwegandacht für Erwachsene in der Kirche und für Kinder im Pfarrsaal

**VA** 12:00 Uhr Kreuzweg durch die Gemeinde, Treffpunkt vor der Pfarrkirche

**VA** 15:00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Christi, anschl.

**BA** 15:00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Christi, anschl.

**BA** 15:00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Christi, anschl. 10.00 Uhr Kinderkreuzweg in Parsdorf  
**NF** 15.00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Christi

**Karsamstag 26.03.**

Tag der Grabesruhe Christi

**VA** 08:00 Uhr Karmette, anschl. Beichtgelegenheit von 08:45 bis 11:00 und von 14.00 bis 15.00 Uhr

**BA** 21:00 Uhr Feier der Osternacht mit Speisenweihe

**NF** 10.00 Uhr Klageandacht in der Lourdes-Kapelle



Heiliges Grab Kirche Vaterstetten

**NF** 18.00 Uhr Auferstehungsfeier für Kinder und Speisenweihe

**NF** 21.00 Uhr Osternachtfeier mit Speisenweihe, es singt der Kirchenchor.

**Ostersonntag 27.03.**, Fest der Auferstehung des Herrn

**VA** 05:00 Uhr Feier der Osternacht mit Speisenweihe

**BD** 08:30 Uhr hl. Messe mit Speisenweihe

**VA** 09:45 Uhr Osterhochamt mit Speisenweihe

**BA** 10:30 Uhr Osterhochamt mit Element für Kinder und Speisenweihe, anschl. Ostereiersuchen

**NK** 11:15 Uhr hl. Messe mit Speisenweihe

**PA** 09:00 Uhr Osterhochamt mit Kirchenchor (Speisenweihe und Bekanntgabe des Erlöses vom Parsdorfer Ostermarkt)

**Ostermontag 28.03.**

**WF** 09:00 Uhr Festgottesdienst

**VA** 09:45 Uhr Festmesse Orgelsolomesse von J. Haydn mit Chor, Soli und Orchester

**BA** 10:30 Uhr Festmesse

**GSD-Heim** 10:00 Uhr hl. Messe

Möschendorf (St. Ottilie) 11:15 Uhr hl. Messe

Heilige Messen in BD und in NK entfallen.



Ausschnitt aus dem Altarbild in St. Christophorus Neukeferloh

(Während der Schulferien sind Veränderungen möglich - Bitte die Gottesdienstordnung beachten.)

**Flohmärkte**

im Pfarrzentrum und auf dem Kirchenvorplatz Vaterstetten

So., 17.04. von 09:00 – 16:00 Uhr  
allgemeiner Frühjahrsflohmarkt

So., 02.10. von 09:00 – 16:00 Uhr  
allgemeiner Herbstflohmarkt

Sa. 05.11. von 11:00 – 18:00 Uhr  
großer Bücherflohmarkt

So. 06.11. von 11:00 – 16:00 Uhr  
großer Bücherflohmarkt

**Schafkopfrennen**

Jeweils freitags um 19.00 Uhr am  
22.04., 24.06. und 14.10. im großen  
Saal des Pfarrzentrums in  
Vaterstetten. Anmeldung bei Frau  
Bromberger Tel. 08106/1310.

[www.peruverein-  
vaterstetten.de/termine.html](http://www.peruverein-vaterstetten.de/termine.html)

**Sammelergebnisse VA**

CARITAS Herbstsammlung VA	3.855
CARITAS Herbstsammlung NK	1.714
Weltmission	883
Priesterausbildung in Osteuropa	163
St. Korbiniansverein	190
Diaspora-Sonntag	452
Kath. Jugendfürsorge	358
Adveniat	3.233
Weltmissionstag der Kinder	369
Sternsinger	13.746
Katechetenausbildung in Afrika	406

**Sammelergebnisse BA**

CARITAS Herbstsammlung	4.748
Weltmission	371
St. Korbiniansverein	589
Diaspora-Sonntag	331
Kath. Jugendfürsorge	329
Adveniat	5.004
Weltmissionstag der Kinder	863
Sternsinger	13.060
Katechetenausbildung in Afrika	359

**Öffnungszeiten Pfarrbüro**



**Tel.Nr. Pfarrbüro: 08106 3796-0**

Dienstag	09.00 Uhr - 11.00 Uhr
Donnerstag	09.00 Uhr - 12.00 Uhr
Freitag	09.00 Uhr - 12.00 Uhr außerhalb der Schulferien auch
Mittwoch	16.00 Uhr - 18.00 Uhr



**Tel.Nr. Pfarrbüro: 089 990235-0**

Montag	09.00 Uhr - 11.00 Uhr
Mittwoch	09.00 Uhr - 11.00 Uhr
Donnerstag	09.00 Uhr - 11.00 Uhr



**Tel.Nr. Pfarrbüro: 08106 37727-0**

Dienstag	09.00 Uhr - 11.00 Uhr
Mittwoch	09.00 Uhr - 12.00 Uhr
Donnerstag	16.00 Uhr - 18.00 Uhr
Freitag	09.00 Uhr - 12.00 Uhr

**Feststehende Gottesdienste**

Dienstag	BA 08.00 Uhr	Eucharistiefeier
	NK 19.00 Uhr	Eucharistiefeier
Mittwoch	VA 06.30 Uhr	Morgenlob
	BA 08.10 Uhr	Morgenlob
	NF 18.30 Uhr	Eucharistiefeier
Donnerstag	VA 08.30 Uhr	Eucharistiefeier
	BA 19.00 Uhr	Abendmesse
Freitag	DK 08.30 Uhr	Eucharistiefeier
	BA 17.00 Uhr	Eucharistiefeier
Samstag	VA 18.00 Uhr	Vorabendmesse
	BA 19.00 Uhr	Vorabendmesse
	NF 19.00 Uhr	Vorabendmesse
Sonntag	BD 08.30 Uhr	Eucharistiefeier
	VA 09.45 Uhr	Pfarrgottesdienst
	BA 10.30 Uhr	Pfarrgottesdienst
	NK 11.15 Uhr	Eucharistiefeier
	NF 09.00 Uhr	Pfarrgottesdienst

(die Orte wechseln)

*Altenheim Sankt Korbinian*

Sonn- u. Feiertag	10.30 Uhr	Gottesdienst
Donnerstag	10.30 Uhr	Gottesdienst

*Altenheim GSD Fasanenstr.*

Mittwoch	10.30 Uhr	Gottesdienst
----------	-----------	--------------

(14 tätig, bitte Gottesdienstordnung beachten)

## Impressum



### Herausgeber

Katholisches Pfarramt  
 Möschenfelder Str. 26  
 85591 Vaterstetten

Tel. 08106 37727-0  
 Fax 08106 37727-16

Konto  
 IBAN: DE28 7509 0300 0002 1415 74  
 BIC: GENODEF1M05 (Liga Bank)



Internet: [www.pfarrverband-vaterstetten.de](http://www.pfarrverband-vaterstetten.de)  
 email: [zum-kostbaren-blut-christi.vaterstetten@erzbistum-muenchen.de](mailto:zum-kostbaren-blut-christi.vaterstetten@erzbistum-muenchen.de)

Titelbild u. Rückseite: Gisela Kortemeier

Redaktionsteam: Pfarrer Thomas Kratochvil, Pastoralreferentin Ingrid Karl,  
 Dr. Fritz Bayerlein (VA), Silvia Bielmeier (WF), Gudrun Fischer (BA), Stephan Groß  
 (BA), Helga Kohl (VA), Gisela Kortemeier (BA), Jutta Löberth (HE), Helmut Moser  
 (BA), Erna Pfeifer (BA), Erhard Stauber (NK), Gertraud Weiß (VA)  
 Layout: Winfried Schrempp (NK), Bernd Tolksdorf (BA)

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 03. Juli 2016

### Mein Entschluss

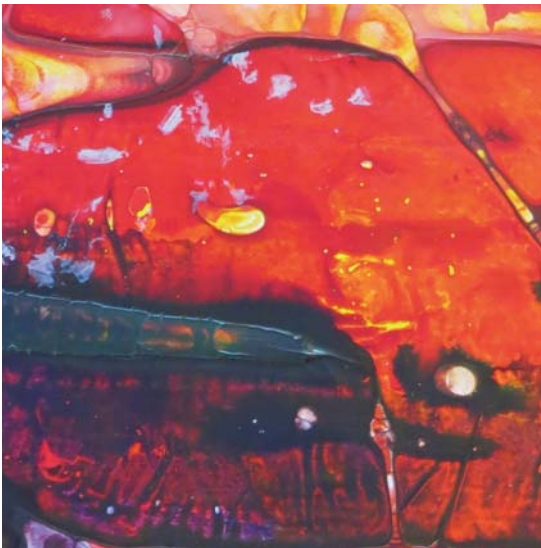
*Ich möchte aus dieser Spirale von Soll und Muss,  
 von Druck und Terminen aussteigen.  
 Ich will ein anderes Leben führen,  
 unmittelbar abhängig von Gott.  
 Wenn er vor mir hergeht und ich die Rauchsäule sehe  
 und nachts die Feuersäule, dann weiß ich genau:  
 Auf ihn kann ich mich verlassen.  
 Mein Gott zeigt mir meinen Weg.  
 Und wenn viele so sprechen,  
 dann kann aus dem Weg eines einzelnen  
 der Weg für ein ganzes Volk werden.  
 Ich möchte gerne einen Weg gehen,  
 auf dem der Mensch nicht auf der Strecke bleibt,  
 auf dem die Liebe nicht im Graben endet,  
 auf dem unsere Fantasie nicht stirbt,  
 auf dem unsere Zärtlichkeit  
 nicht unter die Räder kommt.*

Uwe Seidel

# UNTERWEGS

*Der Mensch wird des  
Weges geführt  
den er wählt.*

*Johannes Bours*



Pfarrei Vaterstetten  
**Zum Kostbaren Blut Christi**  
Pfarrverband Vaterstetten



Pfarrei Baldham  
**Maria Königin**  
Pfarrverband Vaterstetten



Kuratie Neufarn  
**St. Peter und Paul**  
Pfarrverband Vaterstetten